

# Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan

Telefon (075) 237 51 51

Fax Redaktion (075) 237 51 55

Fax Inserate (075) 237 51 66

Amtliches Publikationsorgan

1.00 Fr.

## AKTUELL

### Hotelzug fährt ohne die ÖBB weiter

Die D.A.CH Hotelzug AG fährt ohne die österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) in die Zukunft. Die ÖBB ziehen sich auf den 29. September zurück und werden den «Wienerwalzer» in eigener Regie als Euro-Night-Nachtzug betreiben, wie die SBB am Montag mitteilten. Die SBB und die Deutsche Bahn AG (DB AG) wollen indessen den Nachtreiseverkehr mit den vorerst noch unrentablen Hotelzügen unter dem Namen CityNightLine weiter fördern. Die beiden verbleibenden Bahnen werden die Aktien der D.A.CH Hotelzug AG zu 60 Prozent auf die DB AG und zu 40 Prozent auf die SBB aufteilen, wie die SBB mitteilten. Der Sitz der Firma bleibt in der Schweiz. Der Aufsichtsrat der ÖBB hat den bereits von den SBB und der DB AG gutgeheissenen Ausstieg des dritten Partners letzte Woche genehmigt.

### Atombombentest auch in der Schweiz registriert

Der jüngste Atombombenversuch der Volksrepublik China vom frühen Montag morgen ist auch in der Schweiz registriert worden. Die Explosion wurde in der südlichen Provinz Sinkiang lokalisiert und erreichte eine Stärke von rund 5,0 auf der Richterskala, wie der Erdbebedienst an der ETH Zürich mitteilte. Nach den Erkenntnissen der Schweizer Erdbebenforscher erfolgte die Kernexplosion um 03.49 Uhr Mittlereuropäischer Sommerzeit (MESZ). Neun Minuten später seien die ersten seismischen Wellen in der Schweiz eingetroffen und an den meisten Messstationen registriert worden.

### IP- und Bio-Bauern wollen kein Gentechnfutter

Fünf bäuerliche Organisationen haben am Montag die Futtermittelfabrikanten aufgefordert, freiwillig auf den Import von Gentechn-Futter wie etwa die neue Sojabohne zu verzichten. Die Fabrikanten betonten, dass die Schweiz ohne Import pflanzlicher Eiweisse nicht auskomme und international keinen Einfluss habe. Die fünf Organisationen, die IP-, Bio-, Freiland- und Kleinbauern vertreten, sind nach eigenen Angaben überzeugt, dass in einem Konzept von natürlicher und qualitativ hochwertiger Nahrungsmittelproduktion die Gentechnik keinen Platz hat, wie es in dem offenen Brief an die Vereinigung Schweizerischer Futtermittelfabrikanten (VSF) heisst. Sie streben deshalb eine Vereinbarung zwischen Handel und Produktion an, wonach generell keine Gentechn-Futtermittelbestandteile in die Schweiz importiert werden dürften.

### SVP-Referendum gegen Heroinabgabe

In Zürich muss über die laufenden Heroinversuche abgestimmt werden. Die SVP der Stadt Zürich hat am Montag ihr Referendum gegen die ärztlich kontrollierte Heroinabgabe bei der Stadtkanzlei eingereicht, wie die Partei mitteilte. Abgestimmt wird voraussichtlich Anfang Dezember. Die SVP spricht sich laut eigenen Angaben aus grundsätzlichen und finanziellen Erwägungen gegen die Fortsetzung der Heroinabgaberversuche um weitere zwei Jahre für 4,6 Millionen Franken aus. Es sei nicht Aufgabe des Staats, ohne Berücksichtigung der finanziellen Mittel Personen unter Vorwegnahme jedwelcher Selbstverantwortung in der selbstverschuldeten Misere zu unterstützen.

## Je grösser das Strassenangebot, desto mehr Verkehr

Knoflacher-Studie prognostiziert zusätzliches Verkehrsaufkommen beim Bau des umstrittenen Letzetunnels zur Südumfahrung von Feldkirch

(G.M.) - Die Befürchtungen des Fürstentums Liechtenstein, dass der geplante und umstrittene Letzetunnel zur Südumfahrung der Stadt Feldkirch mehr Verkehr in den Grossraum-Liechtenstein bringen könnte, werden durch eine neue Studie bestätigt. Je grösser das Strassenangebot, so die Schlussfolgerung der Untersuchung, umso mehr Verkehr wird angezogen.

Die Studie von Universitätsprofessor Dr. Hermann Knoflacher, die im Auftrag der Gemeinde Frastanz durchgeführt wurde, gelangt zum Schluss, dass die mit einem Tunnel geplante Südumfahrung Feldkirchs in ihren verschiedenen Varianten «zusätzlichen Verkehr in den Raum Feldkirch» bringen werde. Die vorliegenden Projekte stehen laut der im Juni 1996 erstellten Studie im Widerspruch zu den Verkehrs- und Umweltzielen des Fürstentums Liechtenstein: «Anstatt die Bemühungen des Fürstentums Liechtenstein für eine zukunftsorientierte Verkehrspolitik zu unterstützen, wird die Leistungsfähigkeit bei den vorgelegten Varianten bis knapp vor die Grenze von zwei Fahrstreifen auf vier Fahrstreifen erhöht und damit das heute bestehende Potential mehr als verdoppelt.»

Mehr über die Knoflacher-Studie auf Seite 2.



Die geplante Südumfahrung Feldkirchs mit dem umstrittenen Letzetunnel wird nach einer neuen Studie mehr Verkehr an die Grenze zu Liechtenstein bringen. (Archivbild)

## Rückblick auf Jahrhundertunwetter vom letzten Jahr

Umfangreiche Sanierungsmassnahmen - Geschädigte mit Hilfs- und Versicherungsleistungen zufrieden

(ds) - Am 31. Juli 1995 ereignete sich in Liechtenstein ein Unwetter bisher unbekannter Masses. In den Gemeinden Triesenberg und Triesen kam es zu zahlreichen Überschwemmungen. Landschaft, Häuser und Autos nahmen durch Geröll- und Schlammniedergänge grossen Schaden. Frühere Ereignisse wurden häufig nur registriert, wenn dabei Mensch und Vieh umkamen. Heute sind Menschenopfer eher selten, dafür ist der Sachschaden durch die hohen Werte in Haus und Umfeld gigantisch gestiegen.

Im Innenteil der heutigen Ausgabe berichten wir über das verheerende Unwetter vom vergangenen Jahr, bei dem glücklicherweise «nur» materieller Schaden entstand und keine Menschenleben zu beklagen waren. Damals bewegten sich infolge eines starken Gewitters gewaltige Schlamm- und Geröllmassen talwärts, die große Verwüstungen hinterliessen. Oberhalb Sütigerwis löste sich eine riesige Erdscholle, weitere Ruffgänge waren die Folge. Tausende Kubikmeter Geröll wurden dadurch bewegt. Für Stunden wurden die Strassen für Fahrzeuge unpassierbar, etliche Hilfskräfte aus dem ganzen Land waren die ganze Nacht über und auch am nächsten Tag damit beschäftigt, die größten Spuren des Unwetters zu beseitigen. Vier Tage danach geriet der Rutschhang unterhalb Burkat erneut in Bewegung. Abermals mussten Personen aus dem gefährdeten Gebiet evakuiert werden.

In der morgigen Ausgabe des VOLKSBLATTES berichten wir über die verschiedenen Sanierungsmassnahmen, die in der Folge getätigt wurden und eine Wiederholung der Ereignisse vom 31. Juli 1995 verunmöglichen sollen. Mit besonderen Problemen wurden die Verantwortlichen auf Sütigerwis und Burkat konfrontiert, sie machen uns aber darauf aufmerksam, dass die Reduktion der gegenwärtigen Ruffegefahr

noch Jahre in Anspruch nehmen wird. Sie versuchen jedoch, das Gefahrenpotential noch im Verlaufe dieses Jahres auf ein akzeptables Mass zu senken. Insgesamt wurden für Ruffeverbauungen und sonstige Massnahmen, die in Zusammenhang mit dem Unwetter stehen, 8 Mio. Franken aufgewendet. Fotos dokumentieren den derzeitigen Stand der Dinge. Im zweiten Teil stand uns Dipl. Ing. ETH Emanuel Banzer vom Ruffeamt Red und Antwort. Mit ihm konnten wir über durchgeführte Sanierungsmassnahmen sprechen.

Am Beispiel der Familie Eggenberger-Nitzsche findet sich in der Ausgabe vom 1. August 1996 ein Interview, in welchem sie über ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Unwetter erzählen. Unter enormen Kraftanstrengungen musste sich die Familie vor den drohenden Geröll- und Wassermassen in Sicherheit bringen. Das zehn Jahre alte Haus der Familie musste aufgrund

der grossen Verwüstung bis auf den Rohzustand abgerissen und wieder neu erstellt werden. Zum Schutz vor neuen Unwettern liess die Familie eine Schutzmauer vor den abfallenden Hof bauen, die nebst Wasser auch Gerölllawinen abhalten soll. Das Interview zeigt auch, mit was für Problemen die Familie nach dem Unwetter konfrontiert wurde, was sie heute noch beschäftigt, was für Hilfen sie von Behörden, Bekannten und Nachbarn angeboten bekamen.

Dass das Unwetter grossen materiellen Schaden angerichtet hat, ist unbestritten. Auf Anfrage bei Geschädigten sind diese mehrheitlich zufrieden mit den Leistungen der Regierung und den Versicherungen. Auch der Schadeninspektor der Helvetia Patria Versicherung lobte die gute Zusammenarbeit mit geschädigten Personen und bemerkte, dass die Lage nicht für private Zwecke ausgenutzt worden sei.

Mehr darüber auf Seite 3.

## Dritte Goldmedaille für die Schweiz

Dritte Goldmedaille für die Schweiz bei den Olympischen Spielen in Atlanta: Nach Xenon Müller und den Gier-Brüdern im Rudern schaffte in der Nacht auf Montag auch Donghua Li (Bild) sein grosses Ziel. Als 29-jähriger und mit Abstand ältester Turner wurde er vor 40 000 Zuschauern im ausverkauften Georgia Dome von Atlanta Olympiasieger am Pferdpauschen. Das ist die erste Schweizer Goldmedaille im Kunstturnen seit 44 Jahren. Die letzten Schweizer Olympiasieger waren ebenfalls Luzerner: 1952 in Helsinki gewannen Jack Günthard am Reck und Hans Eugster am Barren. Donghua Li triumphiert über die 40. Schweizer Olympiasieger und der 16. eines Turners. Schon mit seinem WM-Sieg vor einem Jahr hatte er Schweizer Turn- und Sportgeschichte geschrieben. Jener Titel war der erste seit 41 Jahren gewesen.

Der Sieg von Donghua Li hätte eindrücklicher nicht ausfallen können. Mit 9,875 Punkten siegte er unangefochten vor dem Rumänen Marius Urzica (9,825) und dem Russen Alexej Nemow (9,787).

